

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 23 (1936)
Heft: 3

Rubrik: Johann Peter Staffelbach, Ausstellung im Kunsthaus Luzern

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

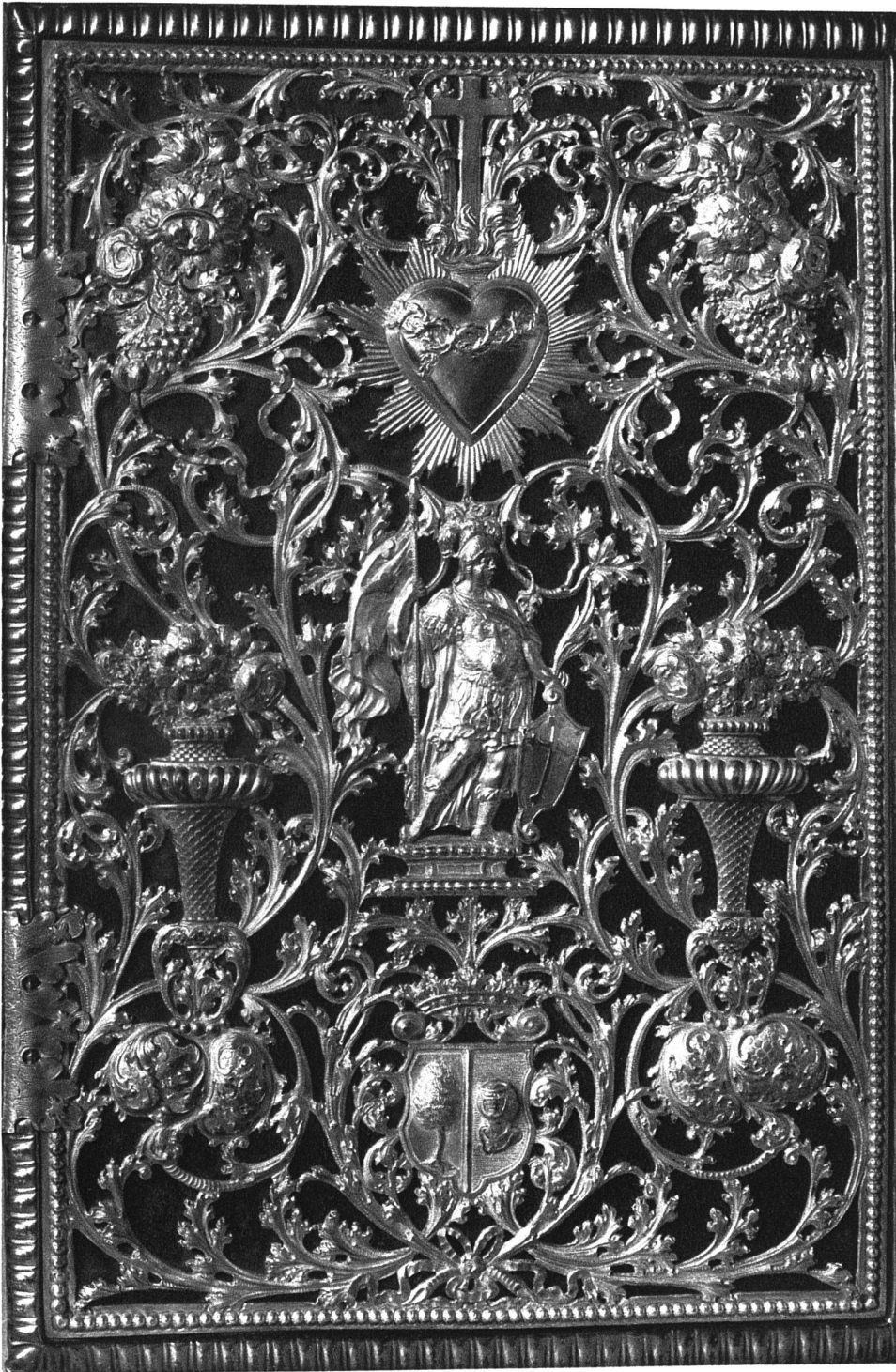
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

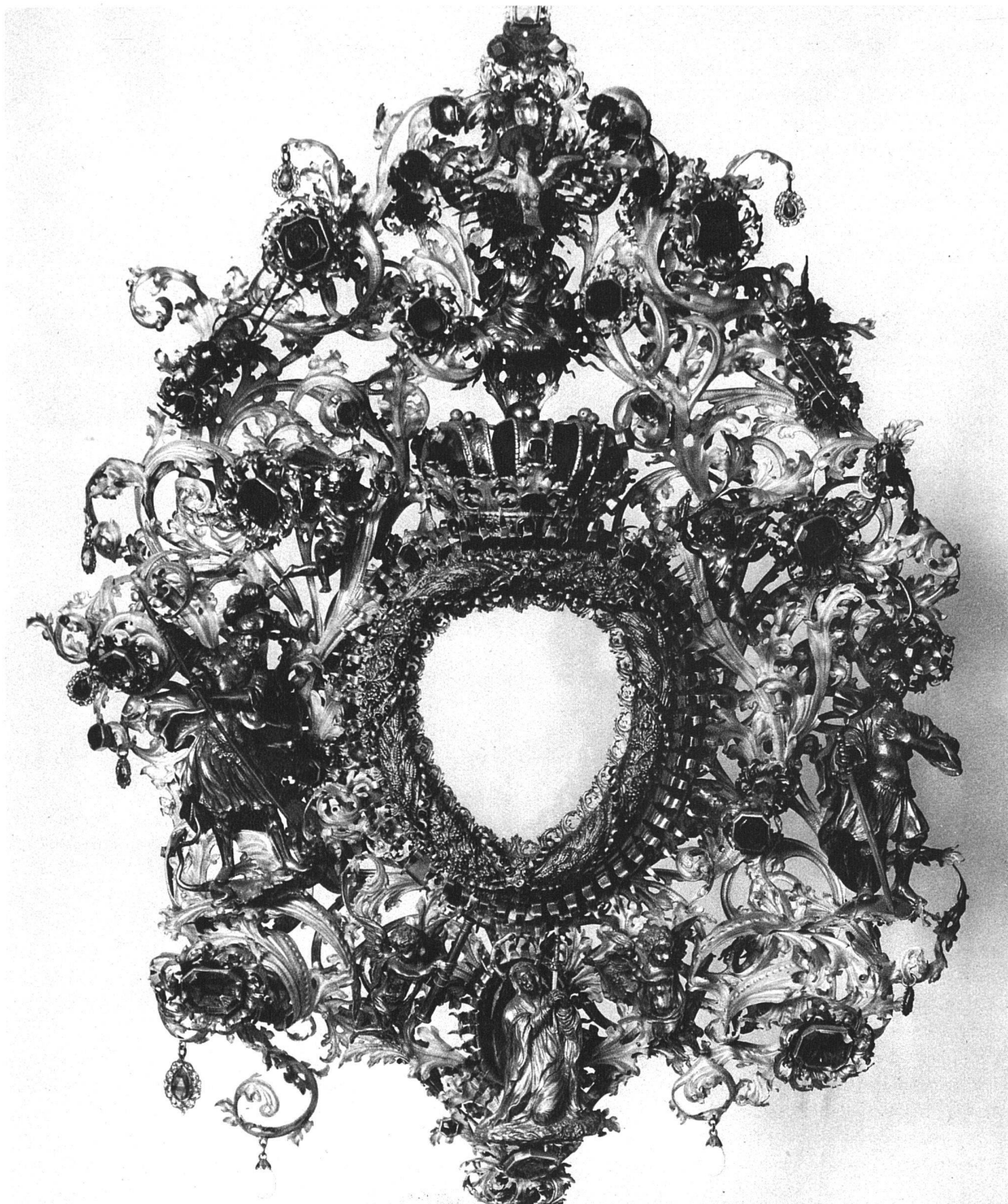
Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Johann Peter Staffelbach 1657–1736 Silberner Buchdeckel eines Missale des Chorherrenstiftes Beromünster, ca. 1707, in durchbrochener Arbeit. (Aus der Ausstellung der Arbeiten des Goldschmiedes J. P. Staffelbach im Kunsthaus Luzern)

Wenn der Name Peter Staffelbach vielen nichts oder nur wenig zu sagen wusste, so zeigte die Ausstellung, die einen beträchtlichen Teil seiner Goldschmiedearbeiten umfasste, dass er in seiner Zeit wohl der bedeutendste und einer der künstlerisch fruchtbarsten Goldschmiede der Schweiz gewesen sein muss. Joh. Peter Staffelbach (1657–1736) war das berühmteste Glied der in Sursee ansässigen Familie; ihm und seinen Nachkommen verdanken zahlreiche Klöster und Stifte der Schweiz die schönsten Monstranzen, Kelche, Kreuze, Messkännchen, Kerzenstöcke usw. Seine Arbeiten zählen zu den lebendigsten Goldschmiedprodukten des Barock; seine meisterhafte Technik in Treib-, Ziselier- und Filigranarbeit erlaubte ihm, so entmaterialisiert-blumenhafte Stücke zu schaffen, wie die 1706 vollendete Monstranz von Sursee, deren Mittelstück wir abbilden. Dass Staffelbach auch vollplastischen Aufgaben gewachsen war, beweist das St. Sebastiansreliquiar in Neuenkirch neben andern figuralen und halbplastischen



Johann Peter Staffelbach 1657—1736 Monstranz der Pfarrkirche Sursee (1706), Mittelteil, ohne den Fuss und das bekrönende Kreuz.
(Aus der Ausstellung der Arbeiten des Goldschmiedes J. P. Staffelbach im Kunsthaus Luzern)

Arbeiten. Als eines der bedeutendsten Stücke gilt das grosse Tabernakel von Muri (1704). Auch das Schweizerische Landesmuseum besitzt Arbeiten Staffelbachs. Leider sind die biographischen Quellen so dürftig, dass sich über die handwerkliche und künstlerische Herkunft J. P. Staffelbachs nur vermuten lässt, dass er seinen achtjährigen Aufenthalt in Rom als päpstlicher Gardist wohl auch beruflich auszuwerten wusste.

J. P. Staffelbach war zweifellos der bedeutendste und einer der fruchtbarsten Schweizer Goldschmiede seiner Zeit. Die Luzerner Ausstellung (19. Januar bis Ende Februar), die einen beträchtlichen Teil seiner Arbeiten umfasste, war ein ausserordentlich verdienstvolles Unternehmen, um so mehr, als die Beschaffung des Materials aus zum Teil entlegenem kirchlichem und privatem Besitz viel Mühe erforderte.

M. A. Wyss, Luzern